

A winter scene featuring several wooden barns or huts covered in a thick layer of snow. The barns are arranged in a row, with a larger one on the left and smaller ones to the right. The background is filled with tall, snow-laden evergreen trees. The sky is a pale, hazy blue, suggesting a clear day. The overall atmosphere is serene and cold.

Weißer Weihnachten

UND DER KLIMAWANDEL

A wide-angle winter landscape showing a large, snow-covered mountain range in the background. In the foreground, a body of water, possibly a lake or a wide river, is partially frozen, with snow and ice scattered across its surface. The sky is a clear, pale blue. The overall scene is peaceful and majestic.

Johannes Pflaum



Weihnachtswetter - ein Zeichen für den Klimawandel?

Weihnachten und das „richtige Wetter“ gehören irgendwie zusammen. Schnee und eine stimmungsvolle Beleuchtung schaffen nun einmal eine ganz besondere Atmosphäre. So ist es eine Enttäuschung, wenn an Weihnachten wieder mal alles grün bleibt. Sind die „grünen Weihnachtsfeste“ vielleicht ein Zeichen für den Klimawandel? Man möchte es meinen, aber die Statistik spricht nicht eindeutig dafür. Auch wenn schneearme Weihnachtstage zunehmen – die bisher längste aufgezeichnete Phase „grüner Weihnachten“, zum Beispiel im Raum Zürich, fand zwischen 1941 und 1949 statt. Das ursprüngliche Weihnachtsergebnis kannte ebenfalls keine Winterlandschaft. Die Hirten stapften damals nicht durch den Schnee nach Bethlehem, um das neugeborene Jesuskind zu sehen. Aber unabhängig davon hat der Ursprung von Weihnachten tatsächlich mit einem großen Klimawandel zu tun.



Paradiesisches Klima

Wenn wir uns ein paradiesisches Klima vorstellen, denken wir in unseren Breitengraden nicht gerade an Weihnachten, sondern eher an Palmen und Sandstrände. Es gibt aber sehr wohl einen Zusammenhang zwischen Weihnachten und paradiesischen Zuständen. Denken wir an den ursprünglichen Zustand der Schöpfung – ohne Leid und Not, eine Welt, in der es weder Streit noch Krieg und Zerstörung gibt. Ein Naturkreislauf, der nicht vom Fressen und Gefressen werden bestimmt wird. Ein Ökosystem ohne Tod und Verwesungsgeruch, ohne Bedrohung durch Naturgewalten und Killer-Viren. Die Bibel spricht davon, dass diese Schöpfung anfangs „sehr gut“ war. Das gilt ebenso für den Menschen, welchen Gott als seinen Stellvertreter in den Paradiesgarten gesetzt hatte. Dort lebten Adam und Eva, die ersten beiden Menschen, in harmonischer Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer



Der große Klimasturz

Die ursprüngliche Schöpfung wurde nicht durch Schadstoffemissionen oder Umweltkatastrophen zerstört; das sind Folgen einer tieferen Ursache. Der große Klimasturz hängt mit uns Menschen zusammen. Anstatt Gott als Schöpfer zu verherrlichen und ihm zu danken (Die Bibel, Römer 1, 20–21), entschied sich der Mensch für ein autonomes Leben ohne Gott. Lange bevor Autos Schadstoffe produzierten, war es diese „Autonomie“, die alles veränderte. Durch diese zerstörte Gemeinschaft blieb nichts mehr, wie es war. Die einst sehr gute Schöpfung wurde gekennzeichnet durch Vergänglichkeit und Tod; auch der Mensch wird geboren, um zu sterben. Tatsächlich waren wir Menschen die Verursacher dieser großen Klimaveränderung zwischen uns und dem Schöpfergott.



Der ultimative Klimakiller

Seit dem Sündenfall, wie die Bibel diesen „Klimasturz“ zwischen Gott und uns Menschen nennt (Die Bibel, 1.Mose 3), ist der Mensch hilflos einem übermächtigen „Klimakiller“ ausgeliefert. Dieser von Gott trennende „Killer“ ist die „Sünde“. Sünde ist nicht das Sahnetörtchen im Kaffeehaus. Auch nicht das Einkaufen mit Plastiktüte statt Stofftasche. Sünde bezieht sich in der Bibel immer auf das gestörte Verhältnis zu Gott und bedeutet eigentlich Zielverfehlung. Dabei geht es nicht um das Verfehlen von Emissions-Obergrenzen. Es ist viel schlimmer: Der Mensch verfehlt seine Schöpfungsbestimmung: Gemeinschaft mit Gott. Unsere Selbstbestimmung entpuppt sich als Rebellion gegen Gott und Gottes Urteil darüber ist klar: „*Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie bei Gott haben sollten*“ (Die Bibel, Römer 3, 23). Der Mensch hat keine Chance, selbst damit fertig zu werden: „*Jeder, der die Sünde tut, ist ein Sklave der Sünde*“ (Die Bibel, Johannes 8, 34).



Lebensfeindliches Klima

Seit dem „Klimasturz“ zwischen Gott und uns Menschen gibt es nicht nur äußere lebensfeindliche Klimaeinflüsse. Auch das zwischenmenschliche Klima wurde dadurch vergiftet.

Die Ursache der tödlichen „Schadstoffemission“ liegt in uns selbst. Zur Zeit Jesu meinten manche, durch das Einhalten von äußeren Waschungen ihren inneren Zustand zu verbessern.

So nützlich Hygienemaßnahmen auch sind, der Mensch verändert sich dadurch nicht. Jesus sagt: „Nicht das, was zum Mund hineinkommt, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Mund herauskommt ... Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen und das verunreinigt den Menschen.

Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, Verleumdungen, Lästerungen. Das ist's, was den Menschen verunreinigt!“ (Die Bibel, Matthäus 15, 11.18–20).

Die „Schadstoffemission“ der Sünde zerstört aber weitaus mehr als nur das zwischenmenschliche Klima. Sie führt am Ende in das ewige Gericht Gottes (Die Bibel, Hebräer 9, 27).



Weihnachten und die große Klimakatastrophe

Wie die klimatischen Begebenheiten bei der Geburt Jesu waren, kann heute nicht mehr festgestellt werden. Aber warum Gott Mensch wurde, sagt uns die Bibel deutlich: Jesus kam, um uns Menschen aus dieser „großen Klimakatastrophe“ zu retten, in die wir durch unsere selbstverschuldete Loslösung von Gott hineingeschlittert waren. Er kam, um etwas viel Wichtigeres zu tun, als einen klimaneutralen Lebensstil zu propagieren.

Jesus Christus kam, um unsere Schuldfrage zu lösen. Er kam, um uns den verlorenen Zugang zu Gott wieder zu öffnen. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Die Bibel, Johannes 14, 6) Damit wir von der tödlichen Sünde befreit werden, nahm Jesus die Strafe und das Gericht Gottes auf sich. Durch den Glauben an ihn gibt es völlige Vergebung und Frieden mit Gott, ohne jeglichen „Emissionsrückstand der Schuld“ vor ihm.



Klimaveränderung mit Perspektive

Wir leben auf einer Erde mit Klimaveränderungen innerhalb der Grenzen, die Gott dem Klima gesetzt hat (Die Bibel, 1.Mose 8, 22). Klimatisch bedingte Ereignisse waren durch die Geschichte hindurch immer wieder bedrohlich für die Menschheit. Aber auch plötzlich auftretende Krankheiten verbreiten immer wieder Schrecken und machen unsere eigene Hilflosigkeit deutlich, ebenso wie die nagende Frage nach dem wahren Lebenssinn – trotz Wohlstand und Wellness. Durch den Glauben an Jesus Christus gibt es eine völlig neue Perspektive: „Wer den Sohn hat, der hat das Leben“ (Die Bibel, 1.Johannes 5, 12). Und nicht nur das. Wer Jesus Christus als seinen Retter annimmt, darf wissen, dass er für Zeit und Ewigkeit geborgen ist, was auch kommen mag. Jesus sagt: „Ich gebe ihnen ewiges Leben und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Die Bibel, Johannes 10, 28)



Das beste Klima
kommt noch!

Jesus Christus kam damals als Retter. Die Bibel sagt, dass er wiederkommen wird als Richter. Seine Wiederkunft kündigt sich unter anderem durch starke klimatische Erschütterungen an: *„Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll...“* (Die Bibel, Lukas 21, 25–26). Das ist aber nicht das Ende. Für alle, die an ihn als ihren Retter glauben, wartet eine ewige Herrlichkeit in der sichtbaren Gemeinschaft mit Gott: *„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* (Die Bibel, Offenbarung 21, 4) Dort gibt es auch keine Klimabedrohungen mehr. Nicht weil wir Menschen das Ruder herumgerissen hätten – sondern weil der Himmel der Ort ist, in welchem Gott allein regiert.



Bereit zum Kurswechsel?

Im Zusammenhang mit der Klimadiskussion ist viel von einem veränderten und nachhaltigen Lebensstil zu hören. Die wichtigste Frage bleibt aber die, wo jeder einmal die Ewigkeit verbringt. Dabei geht es nicht um einen zeitlich begrenzten Rahmen. Für jeden, der von dieser Erde geht, sind dann „die Würfel gefallen“.

Geht es in die ewige Herrlichkeit Gottes oder in die ewige Finsternis und Gottesferne? Den Zugang in die Herrlichkeit Gottes können wir uns nicht verdienen oder durch eigene Lebenskonzepte erarbeiten. Diesen Zugang gibt es nur durch den Glauben an Jesus Christus. Es gilt, ihn als Retter anzuerkennen und ihn um Vergebung der eigenen Schuld zu bitten. Es geht um die Bereitschaft zu einem grundlegenden Kurswechsel: *„Jesus Christus ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.“* (Die Bibel, 2.Korinther 5, 15)

Siehe, ich mache
alles neu!

(Die Bibel, Offenbarung 21, 5)

LESEPLATZ.DE



ISBN 978-3-947602-08-7



9 783947 602087

184908